

HERE & THERE

ACROSS
THE ANCIENT
NEAR EAST

Studies in Honour of Krystyna Łyczkowska

Edited by Olga Drewnowska



Warszawa 2009

TABLE OF CONTENTS

Editor's Foreword	V
Tabula Gratulatoria	VII
Bibliography of Krystyna Łyczkowska	XI
List of Abbreviations	XVI
Piotr Bieliński Some Cylinder Seal Impressions on Pottery from Tell Arbid	1
Jan Braun Pelagian and Thracian Personal Names in Tyrsenian Language	9
Albertyna Dembska Lamentation	13
Olga Drewnowska Figurines and Statues in the Cult of Nanāja	23
Krystyna Gawlikowska Birds on Sasanian Glass	31
Michał Gawlikowski Crossing to Kaneš	44
Magdalena Kapeluś Amelia Hertz as Assyriologist	53
Zdzisław Kapera Jewish Rebellion in Cyprus in 116/117 AD and Mesopotamia	69
Paweł Kociszewski The Rod and the Ring. A Few Reflections about Creating Reality	85
Rafał Koliński On Organization of the Old Assyrian Long Distance Trade	97
Edward Lipiński Šuwala	115

X

Table of Contents

Dorota Ławecka North-Babylonian Motifs in Early Dynastic Mesopotamian Glyptics	121
Piotr Michałowski Aššur during the Ur III Period	149
Piotr A. Miglus Zwei Nergal-Tempel. Zwischen babylonischer und assyrischer Tradition	157
Stefan Nowicki Acquiring of the Ritual Purity by Mechanical and Magical Means in the Ancient Near Eastern Rituals	171
Maciej Popko Ein unbekanntes Textbruchstück zu CTH 627?	189
Andrzej Reiche and Malgorzata Sandowicz Neo-Babylonian Seal from the Potocki Collection at the National Museum in Warsaw	195
Hanna Roszkowska-Mutschler Einige Bemerkungen zu den Annalen Hattusilis I. und den Zehnjahr-Annalen Mursilis II.	221
Marek Stępień Why Some Kings Become Gods. The Deification of Narām-Sîn, the Ruler of the World	233
Aleksandra Szymkuć and Dorota Wanacka Two Sumerian Bricks from Private Collection	257
Piotr Taracha Why Hattušili chose the Storm-god of Nerik and Šauška of Šamuha	261
Stefan Zawadzki The Archive of the Rabâ-ša-Ninurta Family from Babylon Business and Family Relations as Revealed by BM 55482	271

Best wishes
M. Popko

EIN UNBEKANNTES TEXTBRUCHSTÜCK ZU CTH 627?

Maciej Popko

Universität Warschau

Unter den Textfragmenten, die während der Vorbereitung des 58. Heftes der *Keilschrifturkunden aus Boghazköi* in Betracht bezogen wurden, ist Bo 2692 nennenswert, das jedoch schließlich wegen seines schlechten Erhaltungszustandes in den Textband nicht aufgenommen wurde und unpubliziert bleibt, obgleich einzelne Wörter und Wendungen in der hethitologischen Literatur zitiert und kommentiert werden.¹ Es handelt sich um ein Bruchstück der Rs. V einer Tafel (auf der Rs. IV sind nur einige Zeilenanfänge erhalten) in junghethitischem Duktus, wobei die Pleneschreibung, die Schreibung ^DIŠKUR statt ^DU, die Verbalform *eukzi* statt *ekuzi* usw. auf eine Kopie nach älterer Vorlage hinweist. Ein besonderes Merkmal dieses Textfragments ist das zusätzliche Zeichen *ú* nach bzw. vor dem Vokal *u*; vgl. ^{MUNUS} *ú-ú-wa-ú-ú-wa-*, *a-šu-ú-ša-*, *e-ú-uk-zi* und ^D*Ta-ḫa-]am-pi-wú-ú-ú-u[n]*.

Inhaltlich gehört Bo 2692 zu den Ritualen des Wettergottmannes. Da bisher keine Gründe für seine genauere Einordnung bekannt wurden, wird es provisorisch unter CTH 652 („Fragments nommant le LÚ ^DU“) gebucht. Der Mann des Wettergottes (LÚ ^DIŠKUR in älterer Schreibung, später LÚ ^DU) war eine kennzeichnende Gestalt der nordanatolischen religiösen Tradition. In den hethitischen Texten erscheint er oft als wirkende Person, und schon deswegen verdient er eine erschöpfende Studie.² Wie sein Berufstitel zeigt, war er für Kontakte mit dem Wettergott ver-

¹ Herrn Prof. Dr. Horst Klengel, der mir eine Fotokopie und eine alte Umschrift von Bo 2692 zuschickte, bin ich dafür zu großem Dank verpflichtet.

² Zum Wettergottmann s. zuletzt Haas 2003: 14-16. Belege des Berufstitels bei van Gessel 1998: 664f. und 795ff. Bisherige ausführlichere Bearbeitungen: Ardzinba 1982: 121ff. mit Anm. S. 204ff., und Ünal 1998: 67-82; erwähnenswert ist auch eine umfangreiche Warschauer Magisterarbeit von Ewa Wójcik (1981).

antwortlich. Er vollzog verschiedene Riten kathartischer Natur, wobei zu seinen Aufgaben Beseitigung vor allem dieser magischen Unreinheit gehörte, deren Quelle Erscheinungen der Macht des Wettergottes (Donner usw.) waren. Seine Geschicklichkeit bildete ein gesondertes Fachgebiet, das in adverbialer Form LÚ^DU-nili „nach Art des Wettergottmannes“ geäußert werden konnte.³ In Kultritualen mit Beteiligung des Königs, zu denen Bo 2692 zu zählen ist, tritt der Wettergottmann oft auf und befaßt sich dann zumeist mit Handlungen gegen Unreinheit.

Das erhaltene Fragment der Rs. V wird hier in Umschrift und Übersetzung, mit Kommentar vorgelegt:

x+1] x x [-]x
2' MUNUS ú-ú-wa-ú-ú-wa-aš-ša
3' nam-ma ḫal-za-a-i

4' [] a-aš-wa-ak-x-x-ku
5' LÚ^DISKUR-ša nam-ma
6' MUNUS ú-ú-wa-ú-ú-wa-an ka-at-ta
7' kán-na-nu-zi

8' ^DHa-ša-am-mi-l[a-aš]
9' LÚ^DISKUR-aš nam-ma ḫa-lu-kán
10' tar-na-a -i

11' nam-ma ke-e-pát kap-pu-ú-iz-zi
12' ^DHa-ša-am-mi-la-aš LÚ^DISKUR
13' [t]e-e-kán a-te-eš-ši-it
14' [w]a-la-aḫ-zi ša-ka₄-x-ta-w[a²]-x[-a]z²
15' da-a (Ras.) -i

16' a-te-eš-ša-az pé-e-da-an
17' ku-wa-aš-zi
18' MUNUS ú-ú-wa-ú-ú-wa-ša pa-iz-zi
19' ta mar-nu-wa-an-ta-aš ḫu-u-u[p-pa-ra-az(?)]

³ Vgl. dazu KUB 35.148+ Rs. IV 26'.

20' ši-pa-an-ti ta-aš a-šu-ú-šq-aš
21' KÁ.GAL-aš ḫa-a-aḫ-ra-te-ni
22' ti-i-e-ez (Ras.) -zi

23' LUGAL-uš 3-e e-ú-uk-zi
24' [] ^DME-EZ-ZU-UL-LA
25' [^DTa-ḫa-]am-pi-wú-ú-u[n]
26' [^LU.MES ḫal-l[i-ja-re-eš
(Bruch)

„... und die uwauwa-Frau ruft wieder (§-Strich) '[]ašwak-...-ku'. Und der Wettergottmann ...-t die uwauwa-Frau wieder nach unten (§-Strich). Der Wettergottmann des Gottes Ḥašammili läßt eine Nachricht wieder los (§-Strich). Er zählt gerade diese wieder. Der Wettergottmann des Gottes Ḥašammili schlägt die Erde mit der Axt (und) nimmt (bzw. legt) (§-Strich). Er küßt die mit der Axt (geschlagene) Stelle(?). Die uwauwa-Frau geht (und) libiert aus dem ḫu[ppar-]Gefäß mit dem marnuwan-Getränk, (dann) tritt sie an das ḫaḫratena- des ašušā-Tores (§-Strich). Der König trinkt (zu Ehren der) drei (Gottheiten): [], Mezzulla und [Taḫa]mpiwu. [] die ḫal[ijari-]Leute ...“.

KOMMENTAR

Z. 2': MUNUS ú-ú-wa-ú-ú-wa-, das Wort erscheint in dieser Graphie auch in Z. 6' und 18': Die Funktion der MUNUS_u bleibt unbekannt. Im diskutierten Fragment tritt sie wahrscheinlich als Helferin des 'Mannes des Wettergottes' auf; sie ruft (ḫalzai) und libiert mit dem marnuwan-Getränk aus(?) dem ḫuppar-Gefäß. In KBo 8.124(+) Rs.⁷ 7' (wohl zum KI.LAM-Festritual) wird sie (in der Schreibung MUNUS_u ú-wa-ú-wa-aš, Nom.) unter anderen Teilnehmern einer Festzeremonie genannt, für die Rinder und Schafe als Geschenke vorgesehen sind. Auf ihre relativ hohe Stellung weist die Tatsache hin, daß für sie nicht weniger als fünfzehn Schafe bestimmt wurden. Überdies ist sie im mheth. Text KUB 43.31 r. Kol. 8' (MUNUS_u ú-wa-ú-wa-aš, Nom.) in unvollständigem Zusammenhang belegt.⁴

⁴ Zu diesem Text (wohl auch zum KI.LAM-Fest) s. van den Hout 1991: 197f. und van den Hout 1993: 103.

Z. 4': Das nur teilweise erhaltene Wort, das nach dem Verbum *halzai-* „rufen“ und einem unerwarteten §-Strich folgt, gehört der Graphie nach zum hattischen Sprachgut; vgl. dazu O. Soysal 2004: 391.

Z. 6'f.: Die Bedeutung des Verbums *kannanu-*, das hier mit dem Präverb *katta* auftaucht, ist unbekannt. Es tritt, jeweils in unvollständigem Kontext, auch in KUB 12.26 Rs. III 6 (*ga-an-na-nu-uz-zi*, Sg. 3. Prs.) und in unv. Bo 3817 Vs. II²/III² 16' (*kán-na-nu-an[-zi]*, Pl. 3. Prs.) auf. Es handelt sich um eine Kausativform von *kanna-*, das in KUB 43.56+ Vs. II 10, 11' und 13' belegt ist und ebenfalls ungeklärt bleibt. Ein Zusammenhang zwischen *kanna-* und *kanena-/kaninija-* „sich verbeugen, kauern, hocken“ erscheint kaum wahrscheinlich.

Z. 8'ff.: Der GN steht hier und in Z. 12' im Genitiv, ist also als Attribut zu LÚ^DISKUR zu verstehen. Wie bemerkt, ist der Wettergottmann in Ritualtexten relativ oft belegt, hier aber erscheint er zum ersten Mal im Dienst nicht des Wettergottes, sondern des gut bekannten Gottes *Hašammili*. Daß er tatsächlich mit verschiedenen Gottheiten verknüpft werden konnte, folgt indirekt aus der Wendung ^DU-aš LÚ^DU „Wettergottmann des Wettergottes“ KUB 57.105+ Vs. II 30'. – Der noch nicht völlig klare Ausdruck *halukan tarnai* wird hier nach HW² H 80 übersetzt.

Z. 11': Der hethitische Satz wird hier wörtlich übersetzt, wobei unklar bleibt, worauf sich das Pronomen *ke-e* bezieht.

Z. 12': Der GN am Zeilenende ist sehr schlecht lesbar; H. Otten 1955: 125 ließt hier LÚ^DU-aš. – Z. 12'ff.: Zu dieser Textpassage s. C.-G. von Brandenstein 1943: 54f., H. Otten 1955: 51, 124ff. und HW² I, 570. Zur Wendung *tekan walh-* „die Erde schlagen“ vgl. KBo 45.214 Vs. 9'f. ... LÚ^DU pé-<ra>an ti-ja-zi ta-za ma-al-ti (10') te-e-kán ku-wa-pi-it-ta 1-ŠU GUL-aḥ-zi „der Wettergottmann tritt vor, er rezitiert (und) schlägt die Erde überallhin (je) einmal“, ferner KBo 21.47+ Rs. III 22'f. (ergänzt nach Duplikat KBo 22.146 Rs.² x+1f.). In Ritualhandlungen wurde die Axt vom Wettergottmann ziemlich oft verwendet, wobei sich der hethitische Name dieses Gegenstandes zumeist hinter dem Akkadogramm *ḤASSINNU* verbirgt; vgl. wieder KBo 21.47+ Rs. III 19'ff. sowie auch KUB 12.49 Vs. I 15ff., KUB 28.4 Vs. I 3, KUB 44.26 Vs. II 1'ff. und unv. Bo 3372, 8'ff. Das Wort *atešša-* als Bezeichnung der Axt tritt im Zusammenhang mit dem Wettergottmann nur in Bo 2692 und wohl in unv. Bo 3362 Vs. II 13' auf (in Z. 10' dieses Fragments erscheint [^mH]uzzijaš, der dank anderen Texten als Wettergottmann bekannt ist).

Z. 16'f. wurden bisher verschiedenartig übersetzt, vgl. von Brandenstein 1943: 54: „auf dem *a*. küßt er eine Stelle“ und HW² I, 570 „den Ort mit der Axt küssen“. Auch die hier vorgeschlagene Übersetzung ist unsicher.

Z. 19'f.: Ergänzung und Übersetzung unsicher, da die Wendung *marnuwantaš ḥupparaz šipanti* bisher nicht belegt ist. Die theoretisch korrekte Rekonstruktion *ta marnuwantaš ḥu[ppar dai ta]* (21') *šipanti* kommt nicht in Frage aus Raumgründen.

Z. 20': Die Nennung des *ašuša*-Tores läßt schließen, daß die beschriebene Zeremonie in *Ḥattuša*, in der Nähe des erwähnten Tores, jedoch wohl außerhalb der Stadtmauer stattfand. Das unklare Wort *ḥahratena-* (hier im Dat.) taucht nur hier, wohl als Bezeichnung eines Bestandteils des *ašuša*-Tores, auf.

Z. 23'ff.: Zur unvollständig erhaltenen Liste der Gottheiten liegen keine Analogien vor. *Taḥampiwu* gehört zu kleineren Gottheiten des hattischen Kreises. Sein Name erscheint in KUB 57.59, 6' (CTH 670)⁵ unter den teilweise erhaltenen Götternamen, die für das KILAM-Fest charakteristisch sind. In den Texten, die mit Sicherheit in das KILAM-Fest eingeordnet werden, tritt er in einer Gruppe mit *Šitarzuna*, *Waḥzašu* und *Takkiḥau* auf; vgl. KBo 17.9+ Rs. IV 17'' und KBo 20.33+ Rs. 62. Schließlich taucht *Taḥampiwu* im Textbruchstück KUB 47.83 Rs. III 4' (CTH 745 oder wieder eher 627) auf.⁶

Wie am Anfang dieses Artikels bemerkt wurde, kann die Einordnung von Bo 2692 zu CTH 652 nur als vorläufig betrachtet werden. Die Nennung der *uwauwa*-Frau, die sonst nur im KILAM-Festritual belegt ist, sowie auch der gerade für dieses Fest charakteristischen Gottheit *Taḥampiwu* erlaubt die eventuelle Zugehörigkeit unseres Textes zu CTH 627 in Betracht zu nehmen.

⁵ Nach Z. 3'f. (^DUTU-wa-aš [É-ri³]) möglicherweise eine Opferzeremonie im Tempel der Sonnengöttin.

⁶ Zu diesem Text s. Soysal 2000: 184f. und 2002: 760ff., wobei die Rs. III 3' vielmehr *ḡ-uk-zi* zu lesen ist.

Bibliographie**Ardzinba, V. G.**

1982 *Ritualy i mify drevnej Anatolii*. Moskva.

von Brandenstein, C. G.

1943 *Hethitische Götter nach Bildbeschreibungen in Keilschrifttexten* (MVAeG 46/2). Leipzig.

van Gessel, B. H. L.

1998 *Onomasticon of the Hittite Pantheon* II. Handbuch der Orientalistik, Abt. 1: *Der Nahe und der Mittlere Osten*, Bd. 33. Leiden – New York – Cologne.

Haas, V.

2003 *Materia Magica et Medica Hethitica. Ein Beitrag zur Heilkunde im Alten Orient*. Berlin – New York.

van den Hout, Th.

1991 „A Tale of Tiššaruli(ya): A dramatic interlude in the Hittite KI.LAM Festival?“, JNES 50: 193-202.

1993 „Some Remarks on the Third Tablet of the Hittite KI.LAM Festival“, JEOL 32: 101-118.

Otten, H.

1955 „Beiträge zum hethitischen Lexikon“, ZA 51: 124-129.

Soysal, O.

2000 „Bazı Kayıp, Gözden Kaçmış ve Yanlış Saptanmış Hattice Fragmanlar“, ArchAnat 4: 177-205.

2002 „Einige vermißte, übersehene oder verkannte hattische Fragmente“, Eothen 11: 753-781.

2004 *Hattischer Wortschatz in Hethitischer Textüberlieferung*. Handbuch der Orientalistik, Abt. 1, Bd. 74. Leiden.

Ünal, A.

1998 *Hittite and Hurrian Cuneiform Tablets from Ortaköy (Çorum), Central Turkey*. İstanbul.